

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 10

Artikel: St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

was soll aus ihnen im Alter werden, wenn sie für ihren Beruf nicht mehr tauglich sind, und sie dieser nicht mehr zu nähren vermag?

Dieser schwere, entmutigende Gedanke hat die Lehrer am 31. Oktober 1853 ein Werk gründen lassen, von dem sie hoffen, daß es ihnen alsdann einigen Trost zu bringen und ihnen den Lebensabend etwas zu erleichtern vermöge — wir meinen die Lehreralterskasse. Die Grundzüge der selben sind folgende: Sie soll ihren Anteilhabern im Alter, sowie bei unverschuldet eingetretener Berufsunfähigkeit Beiträge verabreichen und den Hinterlassenen eines Verstorbenen einen Sterbefallbeitrag. Die Kasse soll gebildet werden aus den obligatorischen Beiträgen der Mitglieder, aus allfälligen Beiträgen des hohen Kantonschulrathes, aus freiwilligen Beiträgen von Privaten und aus den Zinsen des Anstaltskapitals. Wer das 55ste Altersjahr erreicht und bis dahin Fr. 210. entrichtet hat, der soll alsdann Züger sein, und zwar zu einem doppelten Beitrag, wenn er dem Beruf nicht mehr vorstehen kann oder mag, und zu einem einfachen, wenn das noch nicht der Fall. Die Anstalt kann nie und unter keinen Umständen aufgehoben und das Vermögen derselben vertheilt oder zu andern Zwecken verwendet werden. Abänderungen der Statuten bedürfen jederzeit der Genehmigung des Kantonschulrathes. Die Anstalt bleibt 15 Jahre geschlossen, es sei denn, daß vorher das Kapital derselben Fr. 15,000 erreiche, worauf sie sogleich eröffnet werden kann. Dies die Grundzüge der Statuten, die von der hohen Standeskommission ratifizirt werden sind.

Tit.! Sie sehen daraus, wie bei verhältnismäßig starker Anstrengung der Lehrer ihre hauptsächlichste Hoffnung doch auf Kraft und Vermögen außer ihnen gegründet ist. Sie haben sich auch bis hin hierin nicht getäuscht. Mr. Schulvogt Bild sel. in Mitlödi hat der Anstalt Fr. 1000, Mr. Kirchenvogt Janni sel. in Ennenda Fr. 1000, und in jüngster Zeit Mr. Fabrikant Job. Heer sel. in Glarus Fr. 1600 zukommen lassen, so daß gegenwärtig der Fond etwa Fr. 4000 beträgt. Aber noch sind viele Jahre oder aber zum mindesten Fr. 10,000 nötig, wenn das Wunschnswerteste geschehen und die Anstalt jetzt schon alten verdienten Lehrern Segen bringen soll. Sollte sich im Kanton Glarus für diesen Zweck eine solche Summe nicht zusammenbringen lassen? Wir haben eben eine Kritik überstanden, die von allen Ständen und namentlich auch von den Begüterten schwere Druck verlangt hätte, wenn Gott sie nicht zu unserm Frieden gewendet hätte. Sollte dieser Gedanke Sie nicht willig machen, Ihre so oft schon bewährte Generosität genannter Anstalt zuwenden und damit ein Friedenswerk zu stiften, das dem ehrenwerthen Stand unserer Lehrer neuen Mut und Freudigkeit verleihen müßte und sie in einer Thätigkeit tren und gewissenhaft verharren hieße, deren hohe Bedeutung unverkennbar ist.

Wir haben diesen guten Glauben! Und gerade darum, weil wir nicht selber dem Lehrerstande angehören, ihm aber durch Amt und Beruf nahe stehen, wenden wir uns zutrauensvoll an unsere Begüterten mit der herzlichen Bitte: Helfen Sie mit, daß unsere Kantonalehrer-Alterskasse recht bald ihre Bestimmung erfüllen, und unser Lehrstand die Überzeugung gewinnen kann, es sei Vorsorge getroffen, nach einem, der Bildung und Erziehung unserer Kinder und damit dem Wehl unsers Landes und Volkes geweihten Leben im Alter nicht noch Kummer- und Gnadenbrot genießen zu müssen, sondern alsdann nach einem mühevollen Tätigwerk eines zufriedenen Feierabends sich getrostet zu können.

Beigebogen finden Sie ein Formular, darauf Sie Ihren Willen aussprechen, und das Sie uns alsdann zusenden könnten. — Gebe Gott unserm Unternehmen Gelingen und denen allen seinen Segen, die dazu gütigst beitragen!

St. Gallen. Gehaltszulage. Die Schulgenossenschaft der Gemeind Goldbach hat Sonntags den 25. Januar dies Jährs in außerordentlicher Versammlung schon zum dritten Mal jedem ihrer beiden Lehrer 60 Fr. Gehaltszulage bestimmt.

— Was die Alten sungen, das zwitschern die Jungen. Letzten Montag brach, wie der „Anzeiger“ erzählt, im Bundt ein 10jähriger Knabe einer armen Witwe beim Springen über einen Haag ein Bein und fiel das andere auseinander. Zur Linderung der Neth suchten nun die Mitschüler des Verunglückter auch das Ihrige beizutragen. Auf den Antrag eines armen Kindes, das mit einem Fünfräppler den Anfang mache, wurden die Sparsäcken geöffnet und aus

denselben ein schönes Sämmchen als Kelleste zusammengesteuert. Sudem bestrebten sich noch Andere durch Zuführen von Brennholz und Lebensmitteln das traurige Loos zu erleichtern.

Die ewige Burg. *)

Tempo di Marcia.

Dr. Lauterburg,
Pfarrer in Lenk Kt. Bern.

*) Aus Echudi's „Alpina“. Dem Hrn. Komponisten hier extra für die Schule
Anm. der Redaktion.